

## Kurze Geschichte der Realschule des Johanneums von 1865—1884.

Als im Herbste des Jahres 1865 der Direktor Dr. Volger sein funfzigjähriges Dienstjubiläum feierte, da verfasste der Inspektor Kühns die Geschichte der Realschule des Johanneums. Volger hatte von Anfang an bei dem Unterricht in den Realklassen sich beteiligt, war bald nachher bei der Erweiterung derselben zum Dirigenten ernannt und hatte die Leitung der Anstalt bis 1865 geführt. Da war es wohl von selbst gegeben, daß zur Feier seiner funfzigjährigen Amtsthätigkeit die Geschichte der Anstalt geschrieben wurde.

In diesem Herbste feiert die Anstalt ihr funfzigjähriges Bestehen und zugleich der Inspektor Kühns sein funfzigjähriges Dienstjubiläum. Seine erste öffentliche Anstellung war die hiesige, wiewohl er in Berlin schon unterrichtend thätig gewesen war, und so tritt der gewiß seltene Fall ein, daß der Lehrer, mit dessen Berufung die erste Gründung und Bildung der Realschule zusammentraf, noch jetzt an ihr thätig ist, und, wie wir zu unserer großen Freude berichten können, mit fast jugendlicher körperlichen Frische und geistigen Lebendigkeit. Und so scheint es wohl nicht unpassend, daß bei dieser freudigen Gelegenheit die Geschichte der Realschule, welcher der Jubilar sein ganzes Leben und seine ganze Kraft gewidmet hat, in kurzen Zügen gegeben wird, wie sie sich seit 1865 weiter entwickelt hat.

Die erste Entstehung und die allmähliche Erweiterung der Realschule in den ersten 30 Jahren ist in dem oben erwähnten Programme vom 12. Oktober 1865 auseinandergesetzt. Doch sei es gestattet, des Zusammenhanges wegen hier die Hauptpunkte der vorherigen Zeit kurz zusammenzufassen.

Am 15. Oktober 1834 begann der Unterricht in zwei Realklassen, zu welchen sich Schüler aus den vier unteren Gymnasialklassen von VI bis III gemeldet hatten. Von da an sollten in die untere Realklasse die Schüler aus VI eintreten, der Kursus jeder Klasse sollte zweijährig sein, und die neuen Realklassen galten als Parallelklassen von V bis III des Gymnasiums. Der Standpunkt der Schüler war aber so verschieden, und die Zahl wuchs so heran, daß eine Abhülfe nötig wurde. Michaelis 1843 wurde bestimmt, daß die Schüler erst nach einjährigem Besuche der V in die unterste Realklasse eintreten sollten, und es wurde eine dritte Klasse eingerichtet, doch so, daß die beiden oberen Klassen in einigen Lehrfächern zusammen unterrichtet wurden. Die vollständige Trennung in drei Klassen trat erst Michaelis 1847 ein. Diesen wurde eine vierte im Jahre 1858 Ostern hinzugefügt und zugleich bestimmt, daß die Schüler wieder aus der Gymnasial-Sexta in die unterste Realklasse eintreten sollten.

Endlich wurde zwei Jahre später, Michaelis 1860, aus den schwächeren Schülern der zweiten und den vorgerückteren der dritten Klasse eine neue gebildet und als fünfte selbständige Klasse eingeschoben.

So hatte sich in 31 Jahren die Anstalt von zwei Parallelklassen des Gymnasiums zu einer selbständigen fünfklassigen Realschule herausgebildet. Sie war weniger aus lokalem, als aus einem allgemeinen Bedürfnisse hervorgegangen. Die Gymnasien hatten durch die genauen Vorschriften über Lehrplan und Abgangsprüfung eine solche Gestalt angenommen, daß diejenigen jungen Leute, welche nicht studieren wollten, in ihnen ihre Rechnung nicht fanden. Um solchen Schülern für ihren späteren Beruf eine passende Vorbildung zu geben, hatten manche preußische Städte schon in den zwanziger Jahren, einige hannoversche Städte zugleich mit Lüneburg aus den Gymnasien heraus, oder größere Städte neben den Gymnasien, diese neue Art von Schulen gebildet, ursprünglich ohne staatliche Einwirkung, dann aber, als an den Besuch einer solchen Schule gewisse Berechtigungen geknüpft wurden, unter Aufsicht und Mitwirkung des Staates. So wurde zum Beispiele der hiesigen Realschule im Jahre 1848 durch Verfügung des Königl. Ministerii die Stellung einer höheren Bürgerschule zuerkannt, mit der Bestimmung, daß der einjährige Besuch der obersten Klasse dem einjährigen Besuche einer der beiden höheren Gymnasialklassen gleich zu achten sei, und daß die von der Realschule nach vollendetem Kursus mit guten Zeugnissen abgehenden Schüler als solche angesehen werden sollten, welche die in den betreffenden Bekanntmachungen an die Schulbildung künftiger Techniker gemachten Ansprüche erfüllt hätten. Die Schüler unserer Realschule waren befähigt in die polytechnische Schule zu Hannover einzutreten.

Auf dem im Jahre 1860 durch die Errichtung einer fünften Klasse erreichten Punkte stand die Realschule, als im Herbst 1865 der jetzige Jubilar das Programm schrieb. Eine wesentliche und tief eingreifende Veränderung erfuhr sie zwei Jahre später. Durch das ereignisreiche Jahr 1866 waren wir ein Teil des preußischen Staates geworden, und während die Gymnasien, deren Organisation der der preußischen fast gleich war, wenig davon betroffen wurden, so war das Realschulwesen in Preußen anders organisiert. Es gab da vom Staate anerkannte Realschulen erster Ordnung, für welche die Einrichtung und das Ziel durch die Unterrichts- und Prüfungsordnung vom 6. Oktober 1859 festgestellt war. Die leitenden Hauptgedanken über die allgemeine Aufgabe der Realschule waren folgende: Die Realschulen sollen eine wissenschaftliche Vorbildung für diejenigen höheren Berufsarten geben, zu denen akademische Fakultätsstudien nicht erforderlich sind. Sie sind keine Fachschulen, sondern haben es, wie die Gymnasien, mit allgemeinen Bildungsmitteln und grundlegenden Kenntnissen zu thun. Zwischen Gymnasium und Realschule findet daher kein prinzipieller Gegensatz statt, sondern ein Verhältnis gegenseitiger Ergänzung. Sie teilen sich in die gemeinsame Aufgabe, die Grundlagen der gesamten höheren Bildung für die Hauptrichtungen der verschiedenen Berufsarten zu gewähren. Die Realschule soll, wie das Gymnasium, das Interesse und die Fähigkeit zu selbständiger wissenschaftlicher Fortbildung wecken, sie soll nicht bloß Kenntnisse und Fertigkeiten für den Gebrauch, sondern echt wissenschaftliche Bildung mitteilen, wodurch auch dem späteren Berufsleben eine höhere Weihe gesichert wird. Daneben soll die Realschule Bedacht darauf nehmen, daß die bei dem Abgange aus der Tertia gewonnene Schulbildung in sich einen Abschluß erreiche, der zum Eintritt in einen praktischen Beruf des bürgerlichen Lebens befähigt; aber auch dabei nicht der materiellen

Zeitrichtung dienstbar sein, sondern eine wissenschaftliche und sittliche Geistesbildung gewähren.

Die Verordnung stellt die in den einzelnen Lehrfächern zu erreichenden Ziele, welche für die allgemeine wissenschaftliche Vorbildung zu den Berufsarten, auf welche die Realschule vorbereiten soll, als nötig erachtet werden, sowie den ganzen Lehrplan fest und sagt in Bezug auf das Lateinische: Einen wesentlichen und integrierenden Teil des Lehrplanes bildet das Lateinische als allgemein verbindliches Lehrobjekt. Diese Stellung gebührt der lateinischen Sprache sowohl wegen der Wichtigkeit, welche sie für die Kenntnis des Zusammenhanges der neueren europäischen Kultur mit dem Altertume hat, wie als grundlegende Vorbereitung des grammatischen Sprachstudiums überhaupt und insbesondere der neueren Sprachen.

Der Lehrplan bedingt eine Anstalt von sechs Klassen mit einem je zweijährigen Kursus in den drei oberen, also im ganzen eine neunjährige Schulzeit, und am Schlusse eine Reifeprüfung, wie bei den Gymnasien, in welcher unter Vorsitz eines königlichen Kommissarius die Schüler nachweisen sollen, daß sie das vom Staate vorgeschriebene Ziel des Wissens und Könnens erreicht haben. Das Zeugnis der Reife berechtigt Realschul-Abiturienten zum Eintritt in den Staatsdienst, wenn jemand im Baufache, in der Berg-, Hütten- und Salineverwaltung, im Forst- und Postfache eine der höheren Stellen erreichen will, es ist erforderlich, wenn jemand auf der Universität Mathematik und Naturwissenschaften oder die neueren Sprachen studieren will, um als Lehrer an einer höheren Lehranstalt angestellt zu werden; hinsichtlich des Militärdienstes vertritt die Reifeprüfung das Portepfeeführerexamen.

Zu einer solchen Realschule erster Ordnung mit dem angegebenen Lehrplane und den damit zusammenhängenden Berechtigungen sollte unsere Schule umgestaltet werden. Zu dem Zwecke mußte das zu erreichende Ziel der Prima und demgemäß das der übrigen Klassen höher gestellt werden. Das Lateinische, welchem bis dahin wenige Stunden zugeteilt waren, und an welchem nicht alle Schüler teilzunehmen brauchten, mußte als Hauptlehrgegenstand aufgenommen werden, die Lehrmittel für den Unterricht in der Physik, Chemie, Naturgeschichte und im Zeichnen mußten bedeutend erweitert werden. Die Überführung in die neue Gestaltung begann im Jahre 1867 Ostern damit, daß eine Real-Prima aus fünf Schülern der Sekunda gebildet wurde, welche in einigen Fächern, nämlich im Deutschen, Lateinischen, in der Religion und im Zeichnen noch mit der Sekunda, in der Geschichte mit der Gymnasial-Prima zusammen unterrichtet wurden. Die Tertia wurde in eine Ober- und Unter-Tertia mit einjährigen Kursen geteilt. Die Sexta war für das Gymnasium und die Realschule gemeinsam und die Schüler sollten in die Sexta erst mit dem 9. Lebensjahre eintreten. Die lateinischen Stunden wurden dem preußischen Normalplane gemäß in allen Klassen vermehrt, und nur in den höheren Klassen blieben einige Schüler, welche bald die Anstalt verlassen wollten, vom Lateinischen dispensiert.

Durch ein Ministerial-Reskript vom 25. Oktober 1867 wurde die Erhebung der Realschule des Johanneums zu einer Realschule erster Ordnung genehmigt. In ihre vollständige Organisation nach dem preußischen Normalplane trat sie Ostern 1868 ein, indem die Prima in allen Fächern gesondert unterrichtet wurde. Zugleich trat an die Stelle des Direktors Dr. Volger, welcher Michaelis 1867 nach 52jähriger Amtsthätigkeit in den Ruhestand getreten war, als Dirigent der Realschule der Rektor Dr. Kohlrausch ein, welcher nur noch 9 Stunden in den Gymnasialklassen behielt. Es wurde ein Zeichenlehrer für das Johanneum berufen,

der Genremaler Schwedler aus Berlin, welcher den Zeichenunterricht an beiden Anstalten erteilte.

Wie für unsere Stadt und Umgegend eine solche Schule Bedürfnis war, zeigte sich in der grossen Schülerzahl; alle Klassen waren zahlreich, ja zu stark gefüllt, so daß Ostern 1870 sich die Notwendigkeit herausstellte, auch die Sekunda in zwei Klassen mit einjährigem Kursus zu teilen und eine zweite, der Realschule zugehörige Sexta zu bilden. Dadurch wuchs die Zahl der Realklassen auf 8 an, von welchen nur die Prima einen zweijährigen Kursus hatte.

Diese in sich abgeschlossene Realschule erster Ordnung blieb mit dem Gymnasium vereint, und als bei dem Bedürfnisse eines neuen Schulhauses die Frage entstand, ob die beiden Anstalten getrennt werden sollten, war der Wunsch des gesamten Lehrerkollegiums, daß sie ein zusammengehöriges Ganzes bleiben möchten.

Ostern 1870 wurde die erste Maturitätsprüfung mit sechs Abiturienten unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulrats Schmalfuß abgehalten und dadurch die Organisation zur Realschule erster Ordnung zum vollen Abschlusse gebracht. Weitere Änderungen in der Einrichtung der Schule, welche nun nach dem preußischen Normalplane gebildet war, traten nicht ein, bis durch die Cirkular-Verfügung vom 31. März 1882 die Lehrpläne der höheren Schulen eine durchgreifende Veränderung erfuhren. Diese bestand für die Realschulen erster Ordnung, welche von nun an Realgymnasien genannt wurden, hauptsächlich darin, daß das Lateinische mehr in den Vordergrund trat; in allen Klassen, namentlich in den oberen, wurde die Stundenzahl vermehrt und die Forderungen wurden gesteigert; der Unterricht in der beschreibenden Naturgeschichte, welcher bis dahin durch alle Klassen weitergeführt war, wurde mit Unter-Sekunda abgeschlossen, der chemische Unterricht sollte erst mit Ober-Sekunda beginnen. Andere Änderungen sind weniger eingreifend, für Lüneburg jedoch bedeutender, als für andere Realgymnasien, weil für die unteren Klassen bis Unter-Tertia, in welcher beim Gymnasium das Griechische, beim Realgymnasium das Englische beginnt, der Gymnasial-Lehrplan innegehalten werden soll, so daß bis zu dieser Stufe eine Versetzung aus einer Anstalt in die andere stattfinden kann. Mit der Neugestaltung zugleich sind durch die Cirkular-Verfügung von 27. Mai 1882 in den Bestimmungen für die Entlassungsprüfung einige Änderungen eingetreten.

Schon bei dem ersten Entstehen der Realschule reichte das neben der Johanniskirche liegende Schulgebäude, welches im Jahre 1829 für sechs Gymnasialklassen gebaut war, nicht aus, und es wurde für die Realklassen zuerst das auf der anderen Seite der Johanniskirche liegende Kalandsgebäude zu Hälfte genommen, später, als die Zahl der Klassen wuchs, wurde die ehemalige Wohnung des Elementarlehrers zu Klassenzimmern eingerichtet; und als bei der letzten Erweiterung der Realschule 17 Räume nötig wurden für 6 Gymnasialklassen, 8 Realklassen und 3 Vorklassen, da mußte ein gemietetes, von den anderen Gebäuden ziemlich weit abliegendes Haus hinzugenommen werden, in welchem fünf Klassen untergebracht wurden. Die Räume waren zum Teil recht wenig genügend für eine größere Schülerzahl, und das Unterrichten in vier getrennten Gebäuden würde auf die Dauer nicht ohne Nachteil für die Schule geblieben sein. Diesen Übelständen halfen die städtischen Kollegien ab durch den Neubau des jetzigen wohleingerichteten Schulhauses am Roten Walle, welches außer 17 Klassenzimmern einen Zeichensaal, ein physikalisches Lehrzimmer und Kabinett, ein chemisches Laboratorium, eine große Aula, Sammlungsräume, ein Lehrer- und ein Direktorzimmer hat und außerdem frei und gesund gelegen ist. Am 4. Oktober 1872

wurde das neue Gebäude durch eine öffentliche Schulfeier eingeweiht und bezogen. (S. das Programm zur Einweihung des neuen Schulgebäudes, 1872.)

Daß gleich bei der ersten Einrichtung unserer Realschule erster Ordnung die Klassen sich füllten und in den nächsten Jahren die Schülerzahl noch stieg, hatte hauptsächlich seinen Grund in den mit dem Besuche der Schule verbundenen Berechtigungen und Aussichten. Durch den Eintritt Hannovers in den preußischen Staat wurde die allgemeine Wehrpflicht und der damit zusammenhängende einjährig-freiwillige Militärdienst eingeführt. Dies letztere führte uns viele Schüler zu, denn aus der Unter-Sekunda gehen mit dem sogenannten Berechtigungsscheine viele Schüler ab, durchschnittlich fast die Hälfte der Klasse. Ferner bewog der rasche Aufschwung der Industrie und des Handels in den Jahren nach 1871 viele junge Leute zum Besuche der höheren Schulen, besonders der Realschulen. Gute Aussichten auf ein rasches Fortkommen für diejenigen, welche in ihrem Fache tüchtig waren, eröffneten sich im Baufache und in fast allen Zweigen der Industrie und des Handels. Daher füllte sich denn unsere Realschule so, daß wir einmal zu Ostern nicht alle angemeldeten Schüler aufnehmen konnten, und daß die Schülerzahl im Jahre 1874 auf 327 anwuchs. Bald aber zeigte sich, daß jener Aufschwung ein unnatürlich übertriebener war; viele Fabriken hatten keine Beschäftigung, die Baulust nahm ab, und so gab es eine große Zahl junger Leute ohne Stellen und ohne Verdienst. Dieser Mangel an Aussicht bewirkte eine Abnahme der Schülerzahl.

Dazu kam noch, daß sich die Anzahl der Schulen vermehrt hatte, und daß Fachschulen entstanden waren, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erteilen konnten, Ackerbauschulen und Handelsschulen.

Seit dem Jahre 1876 hat daher die Zahl der Realschüler allmählich abgenommen, und zwar nicht bloß in Lüneburg, sondern bei anderen Realschulen erster Ordnung in gleichem oder noch stärkerem Maße, z. B. in Hildesheim und Göttingen, wie bei uns, etwa um ein Drittel, in Osnabrück sogar um die Hälfte. Dieser Rückgang betrifft hier in Lüneburg besonders die mittleren Klassen, während die Schülerzahl der Ober-Sekunda und Prima wenig geschwankt hat und die Zahl der Abiturienten später nicht geringer gewesen ist, als in der Zeit der stärksten Frequenz.

Im ganzen haben 106 Abiturienten die Abgangsprüfung bestanden; von diesen wollten in den Staatsdienst treten: 23 beim Steuer- oder Postfache und im Telegraphendienst, 22 im Bau- und Maschinenbaufache, 7 im Forst- und Bergbaufache, 9 sind als Offiziersaspiranten in den Militärdienst getreten, 20 haben sich dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaften, 2 der technischen Chemie, 12 dem Studium der neueren Sprachen zugewandt, 5 haben, um Medizin zu studieren, die Prüfung für Gymnasialabiturienten nachholen wollen, 4, welche Kaufleute, und 2, welche Landwirte werden wollten, haben die Schule bis zu Ende durchgemacht und die Maturitätsprüfung bestanden.

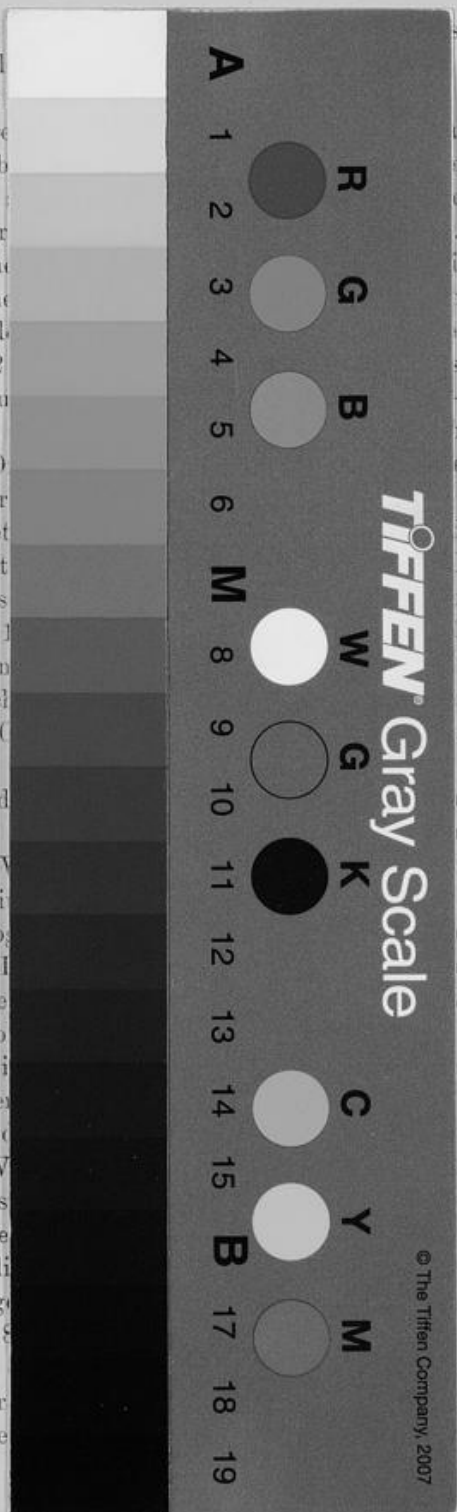
Was nun schließlich das Lehrerkollegium der Realschule betrifft, so nennt das oben erwähnte Programm von 1865 sechs Lehrer, welche ganz bei den Realklassen beschäftigt waren; einige Stunden wurden von solchen Lehrern gegeben, welche ihre Hauptthätigkeit in den Gymnasialklassen hatten. Dieses Verhältnis, daß immer einige Lehrer an beiden Anstalten unterrichteten, blieb bestehen, auch als die Realschule sich erweiterte und zu einer Realschule erster Ordnung wurde. Daher ist es schwer, von dem Lehrerkollegium der Realschule ein Bild zu geben. Außerdem war eine Zeit lang ein rascher Lehrerwechsel, so daß, wenn ich auch

nur diejenigen Lehrer anführen wollte, welche bloß oder vorwiegend in der Realschule unterrichteten, dies ein buntes Bild des Wechsels und der Unbeständigkeit bieten würde. Wegen der Neubildung und Erweiterung vieler Schulen war eine Zeit lang ein Mangel an Lehrkräften, so daß Lehrer sehr jung angestellt und bald versetzt wurden, und daß auch unter den älteren Lehrern viel Wechsel vorkam. Bei dem grossen Kollegium von 23 Lehren des Johanneums wurden in den Jahren von 1857—67 jährlich ein bis zwei, in den Jahren 1867—77 jährlich drei Lehrer neu angestellt. Dieser Wechsel hat besonders die Quarta der Realschule betroffen, welche in der Zeit von Ostern 1867 bis Michaelis 1873 achtmal ihren Ordinarius gewechselt hat. Bei Aufzählung der Lehrer übergehe ich daher diejenigen, welche nur kurze Zeit oder nur mit wenigen Unterrichtsstunden unserer Realschule angehört haben.

Vom Direktor Dr. Volger ist oben schon gesagt, daß er 1867 in den Ruhestand getreten, ist. Am 6. März 1878 starb er im Alter von 84 Jahren, betrauert nicht nur von den früheren Kollegen, sondern von einem grossen Teile der Bewohner Lüneburgs. Vor allen anderen ist der jetzige Jubilar, der Inspektor Kühns, zu nennen, welcher die Realschule mit gegründet hat und noch heute mit voller Lehrkraft an ihr thätig ist. Anfangs, als die Schule noch klein war, unterrichtete er in den verschiedensten Fächern, später, als die Zahl der Klassen grösser wurde, beschränkte sich sein Unterricht auf Arithmetik und Französisch in den oberen Klassen. Seit 1870 versieht er das Ordinariat von I. — Der dritte von den Lehrern, welche schon 1865 der Realschule angehörten, der Oberlehrer Steinvorth, ist noch jetzt an ihr thätig. Er war schon 1860 an die Realschule übergetreten, war 1865 Ordinarius von III, seit 1870 Ordinarius von IIb. Bei der Erhebung der Anstalt zu einer Realschule I. O. erhielt er den Unterricht in Chemie und Naturgeschichte in den oberen Klassen, in IIb Deutsch, Geschichte, Physik, zeitweise Geometrie in IIIa. Nachdem im Jahre 1882 der naturgeschichtliche Unterricht in den oberen Klassen und die Chemie in IIb weggefallen sind, hat er Naturgeschichte in den mittleren Gymnasialklassen übernommen und das Ordinariat von IIb abgegeben. — Herr Backhaus, welcher als vierter Lehrer 1865 aufgeführt ist, hat 2 Jahre nachher, Michaelis 1867, Lüneburg verlassen, um in Osnabrück die Inspektion der evangelischen Volksschulen zu übernehmen. — Die fünfte Klasse hatte damals der Oberlehrer Görges. Er war Michaelis 1863 für die Realschule berufen und hat die ganze Zeit nur an ihr unterrichtet, hat die Ordinariate der Tertien und seit 1882 das der IIb verwaltet. In derjenigen Klasse, deren Ordinarius er war, hat er den lateinischen und französischen Unterricht gegeben und seit einer Reihe von Jahren in I. Deutsch, Religion und Geschichte. — Herr Brandes, welcher 1865 in der 3. 4. und 5. Klasse unterrichtete, bekam 1868 das Ordinariat von V, welches er noch innehat. Sein Unterricht hat mehrfach gewechselt, aber vorwiegend gab er in seiner Klasse die lateinischen Stunden, in den anderen Klassen bis IIIb Religion, Deutsch, Geschichte, Naturgeschichte, Rechnen, und in den letzten Jahren Französisch in V. — Rektor Dr. Kohlrusch hatte schon 1865 aushülfweise die Geometrie in I übernommen, trat 1868 an die Stelle des abgehenden Dr. Volger als Dirigent der Realschule und unterrichtete seit Ostern 1869 nur an derselben. Seine Unterrichtsfächer waren und sind: Trigonometrie, Stereometrie, analytische Geometrie und Physik in I und IIa, ausserdem Lateinisch in IIa. — Herr Hoffmeyer, welcher schon 1865 in der 5. Klasse unterrichtete, bekam Ostern 1870, als die Realschule eine gesonderte VI erhielt, das Ordinariat dieser Klasse, verließ aber Lüneburg im Sommer 1873, um als Inspektor der Volksschule nach Melle zu gehen. In das Ordinariat

der VI traten nach einander Lehrer, welche vorher die VII gehabt hatten, zuerst Jagau, welcher Michaelis 1875 die Leitung der Volksschulen in Hameln übernahm, darauf Kohrs, welcher im Sommer 1881 als Rektor an die hiesige Bürgerschule berufen wurde. Die VI wurde nach seinem Abgange, weil sie wenig zahlreich war, mit der Gymnasial-Sexta unter Herrn Kaiser vereinigt. — Von den nach 1865 bei der Realschule angestellten Lehrern will ich außer denen, welche noch jetzt bei ihr thätig sind, nur zwei nennen, welche längere Zeit dem Kollegium angehört haben, den Zeichenlehrer Schwedler und Dr. Gödecker. Ersterer wurde bei der Erhebung der Anstalt zu einer Realschule I. O. berufen, mußte im Sommer 1881 wegen anhaltender Kränklichkeit um einen längeren Urlaub nachsuchen. Während dieser Zeit vertrat ihn der Zeichenlehrer Unte. Leider nahm Herr Schwedler den Unterricht nicht wieder auf, sondern starb am 1. Decbr. 1882 in Folge eines Schlaganfalles. An seine Stelle trat Ostern 1883 der noch jetzt im Kollegium stehende Zeichenlehrer Blohm. — Dr. Gödecker wurde Ostern 1870 hauptsächlich für den mathematischen Unterricht in den mittleren Klassen berufen, war bis Michaelis 1872 Ordinarius von IIIb und gab in dieser Klasse Unterricht im Deutschen, Englischen und in der Geographie, von 1872—77 Physik in I und IIa; 1878 wurde er als Oberlehrer nach Göttingen versetzt. — Der Oberlehrer Schorkopf wurde Michaelis 1867 bei der Neubildung der Realschule angestellt. Sein Unterricht war neben dem Englischen, welches er von Anfang an in den oberen Klassen der Realschule und des Gymnasiums gehabt hat, vorwiegend in der IIa, deren Ordinarius er 1870 wurde, Deutsch, Geschichte und Geographie, Französisch, zeitweise Geschichte in I, Lateinisch in IIb. Seit 1872 hat er weniger Stunden bei der Realschule, weil er das Französische in den oberen Gymnasialklassen erhalten hat. — Kollaborator Lehnerts gab schon, als er Ordinarius von Gymnasial-Quinta war, den Religionsunterricht in IIb Ostern 1875 trat er als Ordinarius von IIIb ganz zur Realschule über und hatte seinen Unterricht in den beiden Tertien, und zwar in der Religion, im Deutschen, Lateinischen und in der Geschichte. 1882 bekam er das Ordinariat von IIIa. — Herr Günther gab schon als Lehrer von VII einige Stunden in den unteren Realklassen; später war seine Thätigkeit zwischen Gymnasium und Realschule geteilt und ist es noch jetzt. Seine Lehrfächer sind: Naturgeschichte, Geographie, Geschichte, Rechnen, Schreiben, und er giebt Unterricht in den unteren Klassen bis IIIb. — Neujahr 1873 wurde für den Unterricht in den neueren Sprachen Herr Barmeyer berufen, welcher das Ordinariat von IV Michaelis desselben Jahres, Ostern 1882 das von IIIb. erhielt. Er hat den englischen Unterricht in IIIb, IIIa und IIb, den französischen in IV und in IIIb, den deutschen erst in IV, dann in IIIb gegeben. — Als Lehrer der Mathematik ist seit Michaelis 1879 Dr. Eichhorn angestellt und unterrichtet in den mittleren Klassen bis IIb außer in der Mathematik auch in Geographie und in IV, deren Ordinarius er ist, in der Geschichte. — Der lateinische Unterricht ist in einigen Klassen stets von Lehrern des Gymnasiums erteilt, in I erst vom Rektor Junghaus, dann vom Gymnasiallehrer Ubbelohde, jetzt seit 1877 vom Gymnasiallehrer Th. Meyer, welcher auch von Michaelis 1872 bis Ostern 1875 ganz der Realschule als Ordinarius erst der IV, dann der IIIb angehört hat. In IV, zeitweise in IIIb, haben ihn die Gymnasiallehrer Treuding und seit 1882 Dehnicke gegeben. — Den Turnunterricht haben früher Mitglieder des Lehrerkollegiums erteilt, erst Dr. Sauvin, dann in verschiedenen Klassen Ubbelohde, Kohrs, Schwedler und Peterson. Allmählich ist er mehr und mehr, zuletzt ganz dem vom hiesigen Männerturnvereine angestellten Turnlehrer Machleidt übergeben.

der VI traten nach einander Lehrer, welche welcher Michaelis 1875 die Leitung der Volksschule im Sommer 1881 als Rektor an die hiesige nach seinem Abgange, weil sie wenig zahlreich Kaiser vereinigt. — Von den nach 1865 bis außer denen, welche noch jetzt bei ihr thätig Kollegium angehört haben, den Zeichenlehrer wurde bei der Erhebung der Anstalt zu einer 1881 wegen anhaltender Kränklichkeit um eine Zeit vertrat ihn der Zeichenlehrer Unte. Leider wieder auf, sondern starb am 1. Decbr. 1882 trat Ostern 1883 der noch jetzt im Kollegium decker wurde Ostern 1870 hauptsächlich für Klassen berufen, war bis Michaelis 1872 O Unterricht im Deutschen, Englischen und in der 1878 wurde er als Oberlehrer nach Göttingen versetzt 1867 bei der Neubildung der Realschule angestellt welches er von Anfang an in den oberen Klassen hat, vorwiegend in der IIa, deren Ordinarius er Französisch, zeitweise Geschichte in I, Latein den bei der Realschule, weil er das Französische — Kollaborator Lehnert gab schon, als er O gionsunterricht in IIb Ostern 1875 trat er über und hatte seinen Unterricht in den beiden, Lateinischen und in der Geschichte. Herr Günther gab schon als Lehrer von V später war seine Thätigkeit zwischen Gymnasien Seine Lehrfächer sind: Naturgeschichte, Geographie Unterricht in den unteren Klassen bis II in den neueren Sprachen Herr Barmeyer be desselben Jahres, Ostern 1882 das von IIIb IIIb, IIIa und IIb, (den französischen in IV, dann in IIIb gegeben. — Als Lehrer Eichhorn angestellt und unterrichtet in Mathematik auch in Geographie und in IV Der lateinische Unterricht ist in einigen Klassen vom Rektor Jung haus, dann vom Gymnasiallehrer Th. Meyer, welcher auch von Michaelis Ordinarius erst der IV, dann der IIIb angestellt die Gymnasiallehrer Treuding und seit 18 haben früher Mitglieder des Lehrerkollegiums Klassen Ubbelohde, Kohrs, Schwedler mehr, zuletzt ganz dem vom hiesigen Manne übergeben.



st Jagau, rs, welcher VI wurde unter Herrn rn will ich e Zeit dem Ersterer im Sommer rend dieser rricht nicht seine Stelle — Dr. Gö n mittleren eser Klasse I und IIa; le Michaelis Englischen, ums gehabt Geographie, igere Stun halten hat. den Reli- Realschule , im Deut- IIIa. — Realklassen; noch jetzt. en, und er Unterricht 7 Michaelis nterricht in en erst in 1879 Dr. er in der schichte. — ilt, in I erst Gymnasial- alschule als haben ihn rnunterricht erschiedenen er mehr und Machleidt



In die Geschichte der Realschule und seines Lehrerkollegiums gehören nun aber nicht bloß die an derselben unterrichtenden Lehrer, sondern auch der Direktor des Johanneums, von welcher die Realschule ein Teil ist. Der Direktor Hoffmann, welcher 1867 die Erhebung unserer Schule zu einer Realschule I. O. betrieben hatte, erlag am 24. März 1869 einem wiederholten Schlaganfälle, nachdem er sich von einem vorausgegangenen soweit wieder erholt hatte, daß er einen Teil seines Unterrichts wieder hatte übernehmen können. An seine Stelle wurde der noch jetzt die Gesamtanstalt leitende Direktor Haage berufen, Sohn des Mannes, welcher vor 50 Jahren durch die Errichtung der beiden Parallelklassen den Grund zu dem jetzigen Realgymnasium gelegt hatte.

---

## Ordnung der Feier

am Mittwoch dem 15. Oktober 1884.

I. **Öffentlicher Schulaktus** zur Feier des Jubiläums 9 $\frac{1}{2}$  Uhr. Die Klassen I—IV nehmen Teil. Choral: Bis hierher hat mich Gott gebracht. Str. 1. — Rede des Direktors des Johanneums und Ansprachen des Dirigenten des Realgymnasiums und eines Realprimaners. — Chorgesang. — Ansprachen der Vertreter der Behörden. — Beglückwünschung seitens etwaiger Deputationen. — Choral: Nun danket alle Gott. Str. 1.

II. **Festessen** Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr im Glave'schen Saale.

III. **Geselliger Abend** 7 Uhr in der Turnhalle für die Schüler des Johanneums und ihre Angehörigen.

---

In die Geschichte der Geschichte und wieder in die Geschichte der Geschichte  
 blieb die Geschichte der Geschichte immer noch die Geschichte der Geschichte  
 wobei die Geschichte der Geschichte im Teil der Geschichte der Geschichte  
 unsere Geschichte der Geschichte I. O. Geschichte der Geschichte im Teil der Geschichte  
 dabei Geschichte der Geschichte nachdem es sich von einem Geschichte der Geschichte  
 das es einen Teil der Geschichte der Geschichte der Geschichte der Geschichte  
 der Geschichte der Geschichte der Geschichte der Geschichte der Geschichte der Geschichte  
 vor die Geschichte der Geschichte der Geschichte der Geschichte der Geschichte der Geschichte  
 Geschichte der Geschichte der Geschichte der Geschichte der Geschichte der Geschichte

Ordnung der Feier

am Mittwoch dem 15. Oktober 1884

- I. Einleitung
- II. Vortrag
- III. Gesang
- IV. Musik
- V. Schluß